

NAOMI NOVIK

DIE FEUERREITER
SEINER MAJESTÄT

DRACHENZORN

blanvalet

EBOOKS

einzuwenden, das nur natürlich und gerecht war. Aber England befand sich im Krieg, und anders als Temeraire war Laurence sich bewusst, wie unklug es unter diesen Umständen wäre, solche Zugeständnisse von der eigenen Regierung zu fordern. Höchstwahrscheinlich würde man es als Meuterei auffassen. Er hatte seine Unterstützung jedoch zugesagt und würde nun keinen Rückzieher machen. Immerhin hätte Temeraire auch hier in China bleiben können, um den Wohlstand und die Freiheiten zu genießen, die ihm als Himmelsdrache von Geburt her zustanden. Zwar kehrte er hauptsächlich Laurence zuliebe nach England zurück, doch auch die Hoffnung darauf, die Lebensbedingungen seiner Kameraden zu verbessern, hatte eine Rolle gespielt. Trotz aller Vorbehalte konnte Laurence kaum einen berechtigten Einwand anbringen, obwohl er sich manchmal unehrlich fühlte, wenn er zu Temeraires hochtrabenden Plänen schwieg.

»Dein Vorschlag, bei der Bezahlung anzusetzen, war sehr klug«, fuhr Temeraire fort und belastete Laurence' Gewissen nur noch mehr. Er hatte diesen Punkt vor allem vorgeschlagen, weil es eine weniger radikale Veränderung bedeutete als viele Ideen, die Temeraire sonst noch hegte. Dazu gehörten beispielsweise die vollständige Zerstörung einiger Stadtviertel Londons, um Raum für Durchgangsstraßen zu schaffen, die Drachen genügend Platz böten, oder die Entsendung von Vertretern der Drachen ins Parlament, was abgesehen von der Schwierigkeit, diese überhaupt in das Gebäude zu bringen, mit Sicherheit auch zur sofortigen Flucht aller menschlichen Mitglieder geführt hätte. »Sobald wir eine Bezahlung eingeführt haben, wird ohne Zweifel alles andere leichter. Ab dann können wir den Leuten für alle Dinge dieses Geld anbieten, das sie so sehr mögen. Genau wie du es bei den Köchen gemacht hast,

als du sie für mich angestellt hast. Das ist aber ein angenehmer Duft«, fügte er wenig zutreffend hinzu: Der intensive, rauchige Geruch verkohlten Fleisches wurde gerade so stark, dass er selbst den Gestank des Hafens überlagerte.

Laurence verzog das Gesicht und sah nach unten. Die Kombüse befand sich direkt unter dem Drachendeck, und dünne Rauchschwaden stiegen zwischen den Planken des Decks empor. »Dyer«, rief er und winkte einem seiner Burschen, »schauen Sie mal nach, was dort unten vor sich geht.«

Temeraire hatte eine Vorliebe für die chinesische Art der Drachenküche entwickelt. Weil der englische Quartiermeister, von dem sonst nur erwartet wurde, für frisch geschlachtetes Vieh zu sorgen, nicht in der Lage war, ihn zufriedenzustellen, hatte Laurence zwei chinesische Köche ausfindig gemacht, die für die Aussicht auf eine

beträchtliche Entlohnung bereit waren, ihr Land zu verlassen. Die neuen Köche sprachen kein Englisch, es mangelte ihnen jedoch nicht an Selbstbewusstsein. Aus beruflichem Neid hatten sie dem Schiffskoch und seinen Gehilfen bereits beinahe den offenen Kampf um die Kombüsenöfen erklärt, und es hatte sich eine gewisse Atmosphäre des Wettbewerbs entwickelt.

Dyer trottete die Stufen zum Achterdeck hinunter und öffnete die Tür zur Kombüse. Sofort quoll eine gewaltige Rauchwolke hervor. »Feuer!«, schrien die Ausgucke in der Takelage, und der wachhabende Offizier begann, hektisch und unter Klirren und Kratzen des Klöppels, die Glocke zu läuten. Laurence rief: »Auf die Stationen!«, und schickte seine Männer zu ihren Feuermannschaften.

Alle Lethargie war verschwunden. Die Matrosen rannten zu den Eimern und Kübeln, ein paar mutige Kameraden sprangen in die

Kombüse. Als sie wieder herauskamen, zogen sie schlaffe Körper hinter sich her: die Gehilfen des Kochs, die beiden Chinesen und einen der Schiffsjungen. Vom Schiffskoch selbst fehlte jede Spur. Wasser schwappte aus den Eimern, die jetzt in beständigem Strom weitergereicht wurden. Der Bootsmann brüllte und schlug gleichmäßig mit seinem Stock gegen den Hauptmast, um den Rhythmus vorzugeben, und ein Eimer nach dem anderen wurde durch die Kombüsentüren entleert. Aber der Rauch quoll weiter hervor, dichter nun, durch jede Ritze und jede Spalte des Decks. Die Poller des Drachendecks waren inzwischen sengend heiß geworden, und das Seil, das über zwei der eisernen Pfosten gelegt war, begann zu qualmen.

Geistesgegenwärtig hatte der junge Digby bereits die anderen Fähnriche zusammengetrommelt. Gemeinsam machten sich die Jungen daran, die Taue einzuholen.